

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Pfeifer von Hardt

**Langer, Ferdinand
Haas, Hermann**

Leipzig [u.a.], [ca. 1895]

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

Georg.

Gern möcht' ich Deinem Vater danken,
Wo weilt er, holdes Kind, o sprich!

Bärbele (ihn an das geöffnete Fenster ziehend).
Seht Ihr die blauen Berge ragen,
Das Schloßlein hoch im Sonnenschein?
Dorthin wird er wohl Botschaft tragen,
Das Schloßchen heißt: Der Lichtenstein!

Georg (in Entzücken).

Lichtenstein!
Du trautes Bild aus frohen Tagen,
Wie leuchtest Du mit lichtem Schein,
Laß' mich die Sehnsucht zu Dir tragen,
Sei mir gegrüßt, mein Lichtenstein!

Vierte Scene.

Frau Margarethe

(durch ein Guckfenster in der Thüre rechts hereinblickend, zu Bärbele).

Bärbele, Pst! Pst! Pst!

Bärbele

(deutet mit der Linken nach Georg, der zum Fenster hinausieht, die Rechte auf den Mund legend).

Margarethe (immer noch durch das Guckfenster).

Ei die Freude!
Auserstanden ist der Ritter!
Ei! Da muß er tüchtig essen
Und das Trinken nicht vergessen.
Bärbele, deck' flugs den Tisch!
(Verschwindet wieder.)

Bärbele

(indem sie den Tisch deckt und am Ehrenplatze ein weißes Linnen auslegt, sowie dem Wandschrank eine Kanne Wein und einen Becher entnimmt).

Es leuchtet sein Auge, er schauet beglückt
Hinaus in's Freie, vom Frühling entzückt!
(Summt vor sich hin.)

Ach das waren viel schönre Zeiten,
Als um uns Mädchen Prinzen noch freiten!

Margarethe

(eine große Schüssel, in welcher ein Holzlöffel aufrecht steht, gravitatisch mit beiden Händen tragend, bleibt knizend am Eingang stehen, hinter ihr Bärbele).

Fertig ist, gestrenger Herr,
Euer Frühstück, und gerathen
Mein geschmälztes Habermus.
Wohl becomm' es Euer Gnaden!

(Knizt wieder; desgleichen Bärbele.)

Georg (setzt erst sich umsehend).

Werthe Frau, Ihr habt den Kranken
Einer Mutter gleich gepflegt,
Wie kann ich Euch jemals danken?

(Die Frau, dahinter Bärbele, knizt wieder.)

Und nun macht Ihr solche Umständ'!

Margarethe (knizend).

Lebensart die Magd auch ziert,
Ehre dem, dem Ehr' gebührt!
Wollet gnädigst Euch bequemen,
Erst am Tische Platz zu nehmen!

Georg.

Wackre Frau, werd' ernstlich böse,
Macht Ihr schleunigst nicht ein Ende
Und laßt Eure Complimente!

Margarethe.

Wären alle Leute gleich
Und dabei auch sämmtlich reich,
Alle auch zu Tisch geseßen,
Keiner trüg' dann auf das Essen!

(Knizt wieder.)

Georg.

Nimmt es nicht ein Ende bald,
Wird das Essen auch noch kalt!
Das geschmälzte Habermus!

(Nimmt ihr die Schüssel ab, stellt sie auf den Tisch und nöthigt die Frauen Platz zu nehmen.)

Margarethe.

Zu viel Ehr' mir heut' begegnet,

(Will sich erheben; Georg verhindert es.)

Eure Mahlzeit sei gesegnet! (Wieder so.)

(Bärbele, am Tische sitzend, ist niedergeschlagen und in wehmüthiger Stimmung.)

Margarethe.

Ei, Bärbele, wo denkst Du hin?

Warum läßt Du das Köpfchen hangen?

Bärbele.

Ein Liedchen liegt mir just im Sinn,

Das jüngst sie in dem Lichtkarz sangen.

Georg.

Dann sing' es uns!

Bärbele.

Wenn es Euch freut;

Das Liedchen heißt: „Des Mägdleins Leid!“

(Lied.)

1.

Ach Gott, wem soll ich's klagen
Das heimlich' Leiden mein?
Mein Glück ist mir verjaget,
Das bringt mir große Pein.
Ich muß Dich ziehen lassen,
Das macht mein Herz so schwer;
So schwing ich mich über die Haide,
: Ich seh' Dich nimmermehr! :

2.

Ein Böglein kam hernieder
Und sang wohl für und für;
Ach Gott, wann kehrest Du wieder,
Wann kommst Du her zu mir?
Das Böglein regte die Flügel
Und hob sich mehr und mehr;
Dann schwang es sich über die Haide,
: Ich hör' es nimmermehr! :

*

3.

Ein Blümlein stand im Walde,
Das war der Augen Freud',
Ich wollt' es pflücken halbe,
Vorbei ist nun die Zeit.
Das Blümlein thät verwelken,
Ein Jäger brachte die Mär —
Der Wind geht dort über die Haide,
: Ich sah es nimmermehr! :

Margarethe (Bärbele anstoßend).

Bärbele, so schenk' doch ein!

Georg (trinkt).

Ein guter Trunk, ein edler Wein!

Margarethe (geschmeichelt).

's ist ein Geschenk vom Lichtenstein!

Georg (zur Frau).

Gefegnet soll der Name sein!

Margarethe.

Ein wack'rer Herr, Graf Lichtenstein!

Georg (zutraulich).

Hat er nicht auch ein holdes Kind?

Margarethe.

Sich weit und breit kein schön'res find'!
Allein — (Sie hält sich rasch den Mund zu.)

Georg.

— — — — Allein?

Margarethe (abwehrend).

— — — — 's ist nicht zum Sagen.

Georg (dringend).

Ihr wollt mich mit der Neugier plagen!

Margarethe.

Was man nicht weiß, macht ein'm nicht heiß!
Ein ehelich Weib dies Sprichwort kennt,
Drum bläst sie nicht, was sie nicht brennt!
Die Schönheit und die Jugend
Reimt sich nicht stets auf Tugend!

Georg (für sich).

Nun wird mir selber kalt und heiß!

Margarethe.

Das Fräulein! Aller Schönheit Preis!
Wer hätte solches je gedacht!

Georg (dringender).

Was ist's, was Schlimmes sie verbrach?

Margarethe (halbleise zu Georg).

(Bärbele horcht.)

Ward als Geheimniß mir vertraut,
Und auf mein Schweigen fest gebaut!
Und Schweigen kann ich wie das Grab!
Hört mich nur an, was sich begab:
In tiefster Nacht, wenn's else schlägt,
Im Schloß kein Mäuschen mehr sich regt,
Ein ganz vermummter, schöner Mann
Im schwarzen Mantel schleicht heran —
Am Thore harret das Schloßfräulein
Und läßt den Ritter zärtlich ein,
Bereitet ihm im Ahnenjaal
Mit eig'ner Hand ein led'res Mahl
Und spendet ihm auch kühlen Trank,
Was sonst geschah — Nun Gott sei Dank,
Dem Herzen hab' ich Luft gemacht!
Wer hätte solches je gedacht!

Georg (aufspringend).

„In tiefster Nacht, wenn's else schlägt,
„Im stillen Schloß sich nichts mehr regt,
„Ein ganz vermummter, schöner Mann,
„Im schwarzen Mantel schleicht heran,

„Am Thore harret das Schloßfräulein,
„Und läßt den Ritter zärtlich ein —“
Oho, Herr Ritter, schlau und fein,
Wir treffen uns beim Stellbichein!

(Er eilt drohend auf den Stuhl zu, auf welchem seine Rüstung, Mantel, Feldbinde, Waffen &c. liegen.)

Bärbele

(welche beginnt, den Zusammenhang zu durchschauen, folgt einer plötzlichen Eingebung und eilt dem Ritter mit dem Strauß Mariens, der auf seinem Bett vergessen lag, entgegen).

Ihr schließet faust! Den Todesmüden
Ein holder Engel weckt mit warmem Kuß
Und brachte Euch des Frühlings Blüten,
Als treuer Liebe düftereichen Gruß!
D zweifelt nicht!

Georg

(zwischen Furcht und Hoffnung, während der Frau des Pfeifers schwül wird).

Der Traum, der mir so schön begonnen,
Ist jäh zu Ende schon. Das traute Bild,
Das mich umschwebte, rasch zerronnen,
Da banger Zweifel quälend mich erfüllt.
Ich träumte nur!

(Georg hat sich gewappnet, den Helm aufgesetzt und sein Schwert umgegürtet. Er eilt dem Ausgange zu, indem er die Frauen flüchtig mit der Hand grüßt; diese schauen ihm verblüfft nach.)

Bärbele.

Kein Licht das Dunkel mir erhellt.

Margarethe (verlegen).

Sch glaub', ich hab' was angestellt!

Schluß des dritten Actes.